

Erfahrungsbericht

Millikin University

Spring Semester (12.01.2024 – 20.05.2024)



MILLIKIN
UNIVERSITY®

Mia Haurenherm

| mia.haurenherm@gmail.com |

International Business



1. Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

a. Anmeldung



Dass ich mein Auslandssemester in den USA verbringen wollte, stand für mich früh fest. Ich war zuvor noch nie in den Staaten und hatte unter anderem durch Corona leider auch nicht die Möglichkeit einen High School Exchange zu machen, was eigentlich immer mein Plan war. So hat sich mir mit diesem Semester die perfekte Chance geboten meine *American College Experience* nachzuholen.

Da zu dem Zeitpunkt der Anmeldung der Wunschhochschulen beim Auslandsamt bereits feststand, dass ich mein Auslandspraktikum in Tokio absolvieren würde, hatte ich außerdem verstärkt den Wunsch in ein englischsprachiges und eher westlich geprägtes Land für mein Auslandssemester zu reisen, um einmal beide Extrema zu erleben.

In den USA gab es dann zwei Partneruniversitäten der DHBW bei denen durch einen Studierendenaustausch keine Semestergebühren anfallen würden. Meine Wahl ist letztendlich auf die Millikin University in Decatur, Illinois gefallen, da mir die Erfahrungsberichte zugesagt haben, die Semesterzeit mit knapp 4,5 Monaten recht lang war und mir der Campus gut gefallen hat.

Da vorher noch niemand aus dem Studiengang International Business an dieser Universität war, musste ich zunächst noch ein vorläufiges Learning Agreement erstellen, was über das Onlineportal der Uni jedoch recht schnell und unkompliziert ging. Anschließend habe ich dann meine Anmeldung an das Auslandsamt geschickt und ungefähr einen Monat später auch die Zusage meiner Nominierung zurückbekommen.

Der Admission Prozess für das Spring Semester an der Uni selbst startete dann Ende August (also ca. 2,5 Monate nachdem ich die Zusage meines Platzes vom Auslandsamt hatte). Dafür musste ich mich über ein Onlineportal bewerben und per Mail eine aktuelle Notenbescheinigung, eine Kopie meines Reisepasses, ein TOEFL-Test Ergebnis (oder einen anderen Englischnachweis), zwei Empfehlungsschreiben, ein Motivationsschreiben und eine Bankbestätigung über min. \$7 500 einreichen. Keine zwei Wochen später bekam ich dann schließlich meinen offiziellen Admission Letter zunächst per Mail und dann auch per Post zugeschickt. Anschließend musste ich noch \$200 als Gebühr zur Ausstellung des I-20 Dokuments an Millikin überweisen. Das Dokument braucht man zur Beantragung des Visums und später auch zur Einreise.

Ende Oktober kam dann vom International Office eine lange Mail mit vielen nützlichen Informationen zum weiteren Prozess. Daraufhin musste ich noch folgende Infos und Dokumente einreichen: meine Flugdaten, einen Health Report (inkl. Bescheinigung einer Auslandskrankenversicherung und einem Nachweis bestimmter Impfungen).

Ende November und Anfang Januar wurden außerdem Microsoft Teams Meetings angeboten, in denen man noch letzte Fragen klären konnte.

b. Versicherung, Visumsbeantragung & Finanzielles

Da ich über meinen Arbeitgeber auslandskrankenversichert bin, musste ich lediglich für die einwöchigen Semesterferien noch eine private Versicherung abschließen. Dies habe ich bei der EUROPA Versicherung gemacht. Da sich die Versicherung automatisch als Abo verlängert, sollte man nicht vergessen zum Jahresende zu kündigen!

Ich habe allerdings auch mitbekommen, dass Millikin in Zukunft verpflichtend eine bestimmte Versicherung für international Studierende voraussetzen möchte. Falls das der Fall sein sollte, würde ich auf jeden Fall nochmal checken, was alles genau versichert ist, da ich von Kommilitonen mitbekommen habe, dass Einige Probleme mit ihren Versicherungen hatten, da diese bestimmte Leistungen nicht abgedeckt haben, was für die Personen dann schnell sehr teuer geworden ist.

Die Visumsbeantragung für die USA ist leider ziemlich teuer und auch recht zeitaufwendig. Studierende benötigen das *F1-Student Visa*. Zur Beantragung muss man zunächst einen langen online Fragebogen ausfüllen, einige Gebühren zahlen (siehe unten) und einen Interviewtermin vereinbaren. Für letzteres musste ich dann zum Generalkonsulat nach Frankfurt a.M. fahren. Dort muss man dann vor allem viel warten und Dokumente wie einen gültigen Reisepass, das I-20 Formular, und einiges mehr vorzeigen. Infos darüber, was genau man alles braucht, gibt es im Internet direkt auf der Webseite des Generalkonsulats. Das eigentliche Interview hat nur circa eine Minute gedauert. Ich bekam dann direkt die Bestätigung, dass mein Visum genehmigt wurde und konnte zurück nach Stuttgart fahren. Mein Reisepass inklusive Visum kam dann schon ein paar Tage später per Post zu mir nach Hause.

Insgesamt haben sich die Visumskosten dann so zusammengesetzt:

- 200 USD für das I-20 (bereits zuvor an die Uni gezahlt)
- 350 USD SEVIS-Gebühr
- 175 EUR Interview
- 28 EUR Rückversand des Reisepasses per Post
- variable Kosten für die Anreise nach Frankfurt

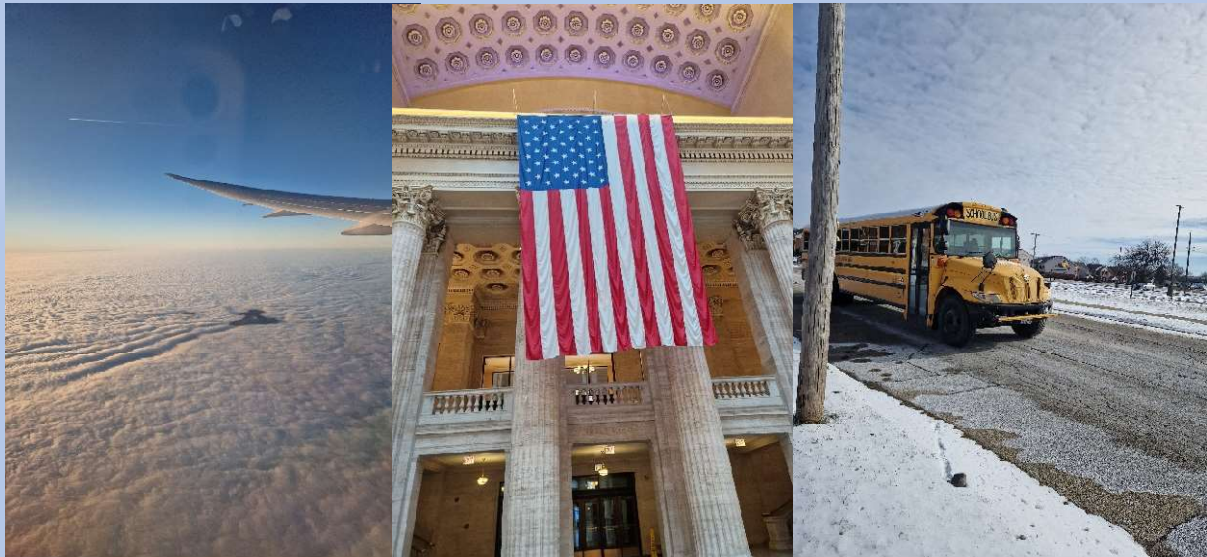


Zur finanziellen Unterstützung habe ich mich auf das Baden-Württemberg-STIPENDIUM beworben und dieses auch erhalten. Dadurch habe ich nach Ankunft in den USA dann einmalig 2 100 EUR erhalten.

c. Anreise

Meinen Hin- und Rückflug habe ich Anfang November direkt über meinen Arbeitgeber gebucht. Ich bin beide Male mit Lufthansa (durchgeführt von United Airlines) mit einem Direktflug von Frankfurt (FRA) nach Chicago (ORD) geflogen.

Von Millikin gab es frühzeitig die Info, wann *International Move In/Out Day* ist. An diesen beiden Tagen wird ein Shuttle organisiert, der die Internationalen Studierenden vom Flughafen direkt zur Uni bringt. Die Tage kann man auch online im *Academic Calendar* der Uni nachlesen.



2. Studienumfeld

a. Wohnen

Alle internationalen Studierenden wurden verpflichtend in dem Wohnheim *The Woods* untergebracht. Das ist im Grunde eine kleine, umzäunte Straße mit ungefähr einem Dutzend Häusern, in denen auf drei Stockwerken 4er-WGs verteilt sind. Zu Fuß sind es circa fünf Minuten bis zum Campus.

In meiner WG war ein Zimmer frei, sodass ich nur mit einer Amerikanerin und einer internationalen Studentin aus Frankreich zusammengelebt habe. Die Wohnungen sind recht groß für ein Studierendenwohnheim mit einer großen Küche und Wohnzimmer sowie zwei Badezimmern (man teilt sich zu zweit ein Bad). Vor Beginn des Semesters wurde eine Umfrage rausgeschickt, durch die man ein paar Präferenzen angeben konnte, wie z.B., ob man mit Haustieren einverstanden ist. Mein Tipp ist bei der Stockwerkpräferenz, das Oberste anzugeben, da die Decken leider sehr dünn sind und man sonst viel von den anderen WGs hört.

Umsonst nutzbar im Wohnheim sind ein Clubhaus, ein Kinoraum und ein kleines Gym. Ein weiteres größeres Gym für alle Studierenden

gibt es ebenfalls nur eine Straße weiter. Ein Highlight ist sonst noch der Pool des Wohnheims. Im Spring Semester hatt dieser nur leider erst eine Woche vor Semesterende geöffnet.

Praktisch war, dass das International Office am Ankunftswochenende Spenden vorheriger Studierender rausgegeben hat. So konnte man sich z.B. sparen Bettwäsche, Handtücher und Geschirr extra neu zu kaufen. Für die allererste Nacht bekommt man außerdem ein Kissen, Handtücher und eine dünne Decke.



Alles in allem war das Wohnheim in Ordnung, auch wenn es mit circa \$1000/Monat Kaltmiete (Wasser & Strom ca. \$50/Monat) ziemlich teuer ist. Die Ausstattung ist teilweise etwas veraltet und man sollte auf jeden Fall viele Fotos beim Einzug machen, um kleinere Schäden und Verunreinigungen zu dokumentieren, die man ansonsten später bezahlen muss.



b. Angebote der Hochschule (Mensa, Hochschulsport usw.)

Was die Verpflegung angeht, kann man entweder selbst kochen oder sich für einen Mealplan entscheiden. Bei dem Mealplan gibt es nochmal unterschiedliche Versionen je nach dem wie



häufig man in der Unikantine essen gehen möchte. Ich persönlich hatte 120 Mahlzeiten, was dann circa für eine Mahlzeit pro Tag gereicht hat. Das war für mich mehr als genug, da man ja auch an den Wochenenden oft verreist und den Plan dann nicht in Anspruch nimmt, wodurch man sozusagen ein paar Mahlzeiten ansparen kann. Das Essen in der Kantine fand ich okay, wenn es auch oft ziemlich fettig war. Man kann sich am Buffett so oft nachnehmen, wie man möchte.

Ansonsten werden von der Uni alle zwei Wochen Shuttlefahrten zu Walmart angeboten und zu Fuß kann man an der Tankstelle oder bei einem Dollarstore in der Nähe notfalls auch Kleinigkeiten einkaufen. Auf dem

Campus selbst gibt es außerdem Starbucks, Dominos und einen Bagelladen.

Bezüglich Hochschulsport bietet Millikin in der Theorie massig Optionen. Es gibt jede Menge Sportarten, jedoch ist es in der Praxis recht schwierig als International dort in ein Team zu kommen. Mit ausreichend Vorkenntnissen in dem Sport, den man machen möchte, und etwas Eigeninitiative ist es aber durchaus möglich. So hat es z.B. meine Mitbewohnerin aus Frankreich in das Cheerleading-Team geschafft und ist mit denen sogar eine Woche nach Florida zu Meisterschaften gefahren.

Bei mir hat es sich sportlich abgesehen vom Gym eher aufs Zusehen beschränkt. Jede Woche wurde eine E-Mail mit allen möglichen Campus-Aktivitäten verschickt, wo man auch immer sehen konnte welche Sportveranstaltungen stattfinden. Typisch amerikanisch konnte man sich also Basketball, Baseball und Co. anschauen.



Auch für Nicht-Sport-Interessierte werden beispielsweise Kunstworkshops oder Aktivitäten im Garten der Uni angeboten. Zudem gab es abends häufiger mal Vorführungen von Theaterkursen oder vom Universitätsorchester. Die Uni an sich hatte so also schon einiges an Aktivitäten zu bieten.

c. Soziales Umfeld (Freizeit, persönliche Kontakte, Integration mit Einheimischen usw.)

Die meiste Zeit habe ich mit anderen Internationals auf dem Campus verbracht. Studierende aus den USA kennenzulernen war etwas schwieriger, da diese natürlich schon ihren Freundeskreis haben. Meine Empfehlung wäre deshalb auf jeden Fall an so vielen Campus-

Aktivitäten wie möglich teilzunehmen, da man so am schnellsten mit neuen Leuten in Kontakt kommt.

An den Wochenenden wurden öfters *Frat Parties* organisiert. Es gibt an der Uni einige *Fraternities* und Sportteams, die eigene Häuser haben und dort hin und wieder Mottopartys veranstalten. Dort dürfen auch unter 21-jährige dabei sein, weshalb es immer nett war, dort als Gruppe hinzugehen.

Außerdem wird vom International Office das sogenannte *Friendship Family Program* angeboten. Dort kann man freiwillig eine kurze Umfrage ausfüllen und wird daraufhin mit einer Familie aus Decatur gematched. Das Programm soll dafür da sein die Kultur vor Ort ein bisschen besser kennenzulernen und ich kann es nur weiterempfehlen. Wie viel man zusammen macht hängt ganz von einem selbst und seiner Familie ab. Ich hatte Glück und hatte eine sehr engagierte Familie, welche mich zum Essen und auf Ausflüge eingeladen hat. Auch nachdem ich nun wieder zurück in Deutschland bin, schreiben wir uns noch gegenseitig Postkarten.



3. Studium

a. Beschreibung der Hochschule allgemein



Insgesamt hat mir die Millikin University sehr gut gefallen. Überzeugen konnten mich besonders der schöne Campus und das bunte Kursangebot. Ersterer ist sehr gepflegt und bietet viele Möglichkeiten zum Lernen oder, um sich mit Freunden zu treffen. Ebenfalls gut fand ich, dass an der Uni generell und in den Vorlesungen im speziellen sehr digital gearbeitet wurde. So habe ich zum Beispiel all meine Prüfungen an meinem Laptop geschrieben anstatt auf Papier.

Bezüglich meiner Kurse würde ich sagen, dass sie generell etwas weniger anspruchsvoll waren als an der DHBW. Mir lag der Unterrichtsstil an der Millikin University allerdings auch persönlich besser, da die Prüfungen zum Ende des Semesters nur ca. 30% der Gesamtnote ausgemacht haben. Der Rest der Noten setzt sich aus wöchentlichen Hausarbeiten, Projekten, Präsentationen, Essays etc. zusammen. Es wird also viel Abwechslung geboten und man hat nicht so einen großen Druck in den Final Exams am Ende des Semesters. Zudem liegt der Fokus hier generell mehr auf den Hausarbeiten als auf den Vorlesungen, denn die Vorlesungen selbst sind hier deutlich kürzer. Das meiste wird in Selbstarbeit außerhalb der Vorlesungen gemacht.



b. Auflistung und Beurteilung der besuchten Lehrveranstaltungen

Um auf die von meinem Studiengang geforderten 24 ECTS zu kommen, musste ich 12 Credit Hours belegen, was in meinem Falle vier Kursen zu je drei Credit Hours entsprach.

Principles of Macroeconomics (EC 100) – Der Kurs hat mir insgesamt sehr gut gefallen. Der Dozent ist nett, hilfsbereit und vermittelt viele spannende Inhalte zum Thema Makroökonomie sowie zum Thema Personal Finance. In dem Kurs wird viel mit Excel gearbeitet, aber es werden keine Vorkenntnisse erwartet. Ansonsten war die Vorlesung praxisnah durch Projekte wie z.B. ein Börsenspiel. Die Endnote hat sich dann aus mehreren unterschiedlich großen Hausarbeiten, wöchentlichen Quizen sowie einem Final Exam zusammengesetzt.



Project Management (MG 375) – Dieser Kurs fand leider nur online statt. Das heißt es wurden jede Woche Vorlesungsunterlagen und Abgaben über das

Onlineportal der Uni hochgeladen und die konnte man dann innerhalb der Deadlines zeitlich komplett frei bearbeiten. Das Kursmaterial war umfangreich und hilfreich sowohl zum Bestehen des Kurses als auch generell. Insgesamt fand ich den Kurs eine gute Einführung in das Thema Projektmanagement. Prüfungsleistungen waren Multiple Choice Quizze, Diskussionsposts und individuelle wöchentliche Hausarbeiten. Die Klausur am Ende des Semesters fand auch online statt und war als Open-Book-Klausur sehr gut machbar.

Quality Management (MG 372) – Der Dozent war derselbe wie in dem Projektmanagement Kurs, weshalb Vorlesungsmaterialien und Prüfungsleistungen sehr ähnlich waren. Da es sich hierbei nicht um einen Onlinekurs handelte, hat er mir jedoch ein bisschen besser gefallen. Der Fokus lag während der Vorlesung neben klassischem Frontalunterricht vor allem auf Gruppenarbeiten. Das fand ich sehr gut, da diese Vorlesung abends von 18 – 20:30 Uhr stattfand und es so einfacher war aufmerksam zu bleiben. Auch inhaltlich fand ich den Kurs durch viele praktische Beispiele spannend gestaltet.

Written Business Communication (BU 250) – Die Vorlesungen dieses Kurses dienten hauptsächlich als kurze Inputsessions. Ich würde sagen, dass ich 90% der für den Kurs aufgebrauchten Arbeitszeit für die Hausarbeiten genutzt habe. So konnte man sich seine Zeit sehr flexibel einteilen. Diese Hausarbeiten waren Texte unterschiedlichster Natur wie z.B. *AP Style Writing*, Bewerbungsschreiben oder Blogposts. Die Aufgaben waren damit sehr vielfältig und man hatte in der Bearbeitung relativ viel kreativen Spielraum, was mir gut gefallen hat. Abgesehen davon fand ich noch gut, dass die Dozentin einige Male Gastvorträge organisiert hat, die nochmal tiefere Einblicke in spezifische Themen wie beispielsweise Social Media Management gegeben haben.

c. Betreuung an der Hochschule (International Office, Studiengang usw.)

Die internationalen Studierenden wurden an der Millikin während des Semesters insgesamt sehr gut betreut und auch im Voraus habe ich immer schnell Antworten auf meine Fragen bekommen. Die Verantwortlichen des International Office waren nett und man hat einfach kompetente Hilfe bei Fragen zu z.B. dem Visumsprozess oder Problemen jeglicher Art bekommen. Trotz, dass es sich bei der Millikin University um eine recht kleine Uni handelt, war das International Office meiner Meinung nach sehr gut organisiert.



Besonders positiv fand ich, dass vor Beginn der Vorlesungszeit eine ganze Woche zur Eingewöhnung eingeplant war. Dadurch hatte man ausreichend Zeit sich vor Ort zurechtzufinden, schonmal die anderen Internationals kennenzulernen und seinen Jetlag auszuschlafen. Während dieser Woche gab es vor allem viele Vorträge zu den verschiedenen Uniinstitutionen, Vorschriften und Campusangeboten.

Lediglich den Kurswahlprozess fand ich nicht so ideal gestaltet, da die „normalen“ Studierenden gut einen Monat vor den internationalen ihre Kurse wählen konnten. So fielen dann viele Kurse aus meinem ursprünglichen Learning Agreement weg, als ich tatsächlich meinen Stundenplan zusammenstellen konnte.

4. Studienort

a. Öffentliche Verkehrsmittel

Ein ÖPNV-Netz ist in Decatur leider so gut wie nicht vorhanden. Es gibt wohl ein paar Stadtbusse, die ich allerdings nie genutzt habe, da uns gesagt wurde, dass damit vor allem Drogenabhängige unterwegs sind. Auch Uber ist in der Stadt schwierig. Es gibt zwar ein paar Fahrer, aber es dauert ziemlich lange bis jemand kommt und eine Garantie hat man natürlich auch nicht.



Man ist also sehr darauf angewiesen, dass jemand mit einem Auto einen mitfahren lässt. Man findet zwar meist jemanden, aber mir was es definitiv unangenehm dort so abhängig zu sein. Der Aspekt ÖPNV ist daher auch der Punkt, der mich am Studienort meines Auslandssemester am meisten gestört hat.

Besonders ungünstig ist auch, dass es circa 40 Minuten mit dem Auto bis zum nächsten Bahnhof sind, von wo aus man dann einen Zug nach Chicago oder St. Louis nehmen kann. Der Zug nach Chicago fährt dann nochmal ungefähr drei Stunden und kostet zwischen 20 und 30 USD.

b. Sicherheit

Im Internet findet man teilweise, dass Decatur recht unsicher wäre, aber ich habe davon persönlich wenig mitbekommen. Solange man ein normales Maß an Vorsicht mitbringt und beispielsweise nicht nachts allein abseits des Campus herumläuft, ist man dort meiner Meinung nach ähnlich sicher wie in einer deutschen Stadt. Das Wohnheim selbst ist außerdem eingezäunt und es gibt Security sowie eine Campus-Polizei, was auf jeden Fall zu meinem Sicherheitsgefühl beigetragen hat.



c. Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele

Decatur als Stadt ist recht klein und abseits vom Unicampus leider eher langweilig. Es gibt eine Mall und einen kleinen See, aber beide Ziele sind ohne Auto nur schwer zu erreichen.

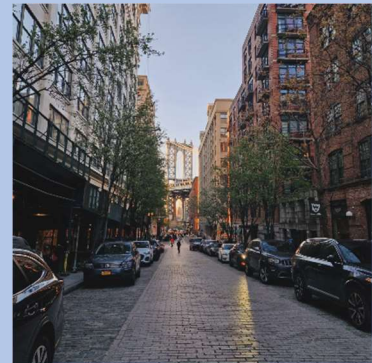
Meine Lieblingsausflugsziele waren daher andere Städte:

Chicago – Da es von der Uni aus gesehen die nächste Großstadt ist, war ich einige Male in Chicago und bin auch immer von dort geflogen. Empfehlungen von mir wären der Riverwalk, Navy Pier, das Skydeck des Willis Tower (höchstes Gebäude Chicagos), ein Spiel der Chicago Bulls anzugucken und die typische *Deep Dish Pizza* zu probieren.



Indianapolis – Einen Tagesausflug nach Indianapolis wurde vom International Office organisiert. Die Stadt an sich ist meiner Meinung nach nichts Besonderes, aber man konnte dort gut shoppen gehen und ein Basketballspiel der Indiana Pacers anschauen.

New York City – Die Stadt war definitiv mein liebstes Reiseziel im Rahmen meines Auslandssemesters. Die Stadt hat viel zu viel zu bieten, um hier alles zu beschreiben, aber zu meinen Highlights zählten die Aussichtsplattform *SUMMIT One Vanderbilt*, das *Metropolitan Museum of Art*, und die Broadwayshow *Harry Potter and the Cursed Child* am *Times Square*.



Los Angeles – In LA mag hat mir Santa Monica, Venice Beach und die Venice Canals am besten gefallen. Der typische Hollywood Part war zwar mal interessant zu sehen, aber mehr auch nicht. Wer Freizeitparks mag, dem kann ich einen Besuch im *Six Flags Magic Mountain* empfehlen, welcher der Park mit den meisten Achterbahnen weltweit ist.



Ansonsten ist auch **St. Louis** mit dem Auto oder Zug recht gut zu erreichen, doch an dem Wochenende, an dem ich die Stadt besuchen wollte, war ich dann leider krank.

d. Internetzugang und Telefonieren

Auf dem Campus und im Wohnheim hat man überall kostenfreies WLAN. Ansonsten habe ich mir über den Anbieter *Airalo* eine e-SIM gekauft. Damit hatte ich dann für 13 UDS 10 GB für einen Monat. Nach zwei Monaten wurde es teurer, sodass ich meine Daten reduziert habe, was aber kein großes Problem war, da es auf dem Campus, wo man sich die meiste Zeit aufhält, wie gesagt sowieso gutes WLAN gab.

Da ich nur eine e-SIM hatte, konnte ich ausschließlich über WhatsApp telefonieren, was für mich in Ordnung war. Man sollte jedoch im Kopf haben, dass man für bestimmte Dinge eine US-Telefonnummer benötigt, beispielsweise die Eröffnung eines Bankkontos. Da ich alles gebührenfrei mit meiner Kreditkarte bezahlen konnte, war das für mich allerdings kein großes Problem.



5. Finanzieller Aufwand

a. Reisekosten

Da ich meine Flüge im Flex-Preis gebucht habe, haben diese insgesamt 944 EUR gekostet und ich konnte einen persönlichen Gegenstand, einen Handgepäckskoffer und eine Aufgabegepäcksstück bis max. 23 kg mitnehmen.



b. Lebenshaltungskosten (Wohnen, Verpflegung)

Generell waren Lebensmittel und vor allem Drogerieartikel in den USA etwas teurer als in Deutschland. Ich habe allerdings nicht viele Lebensmittel gekauft, da ich einen Mealplan hatte, welcher für 120 Mahlzeiten 1 060 USD gekostet hat. Zudem hatte ich 100 USD *Flex Money* auf meiner Student ID, womit man z.B. bei dem On-Campus Starbucks und ein paar anderen Läden der Uni bezahlen konnte.



Die Miete für mein Zimmer im *The Woods* Wohnheim hat für das gesamte Semester 4 888 USD gekostet und dazu kamen dann nochmal circa 50 USD für Wasser und Strom pro Monat.

c. Sonstiges

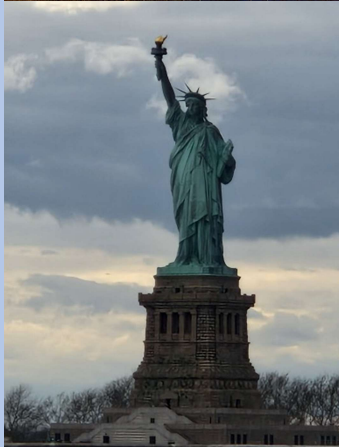
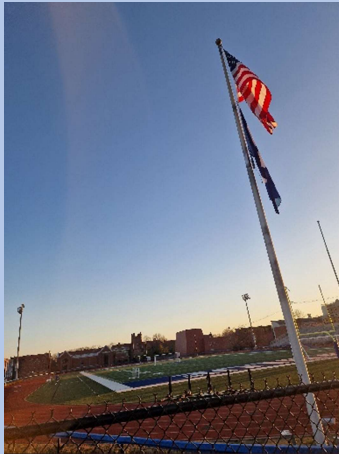
Obwohl durch den Studierendenaustausch mit der DHBW keine eigentlichen Studiengebühren angefallen sind, war es im Vergleich zu vielen anderen Unis doch teuer, was aber denke ich ein generelles Problem mit Hochschulen in den USA ist.



Für verpflichtende Bücher musste ich mit meinen 12 Credit Hours insgesamt 275 USD zahlen. Wenn man mehr Credits belegt, kann es auch noch teurer werden. Die Belegung meines Onlinekurses hat 60 USD gekostet und schließlich fielen noch allgemeine Gebühren in Höhe von 750 USD an.

Ansonsten sind natürlich noch Kosten für das Visum und das Internet angefallen (siehe entsprechende Kapitel) sowie für individuelle Reisen und Ausflüge.

6. Gesamtbewertung des Aufenthalts



Insgesamt bin ich sehr froh mein Auslandssemester an der Millikin University in den USA verbracht zu haben. Die vier Monate, die ich dort war, werden mir definitiv lange als interessante und schöne Zeit in Erinnerung bleiben.

Ich habe viele neue Freundschaften mit Menschen aus aller Welt schließen können und habe gleichzeitig die Möglichkeit bekommen mich akademisch, kulturell und sprachlich weiterzubilden.

Ich würde mich sofort wieder für ein Auslandssemester entscheiden und kann die Erfahrung absolut weiterempfehlen. Wer kein Problem hat mit unvorhersehbarem Wetter mit Temperaturen von bis zu -30 Grad Celsius im Winter und +30

Grad im Sommer, liegt mit Decatur genau richtig. Der einzige negative Aspekt, den man noch berücksichtigen sollte, bevor man sich für die Millikin University als Gasthochschule entscheidet, ist die schlechte Verkehrsanbindung. Ohne Auto geht in der Stadt leider wirklich wenig und mit mindestens vier Stunden Fahrt bis zum nächsten großen Flughafen ist es auch schwierig viele Wochenendtrips zu unternehmen.

Ich hoffe ich konnte mit meinem Erfahrungsbericht einen guten Überblick über die Millikin University als Standort für ein Auslandssemester geben. Wer noch Fragen hat kann sich sonst natürlich auch gerne bei mir melden. :)

